

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Michelstadts fragen -
Roger Tietz, Bürgermeisterkandidat der SPD, antwortet (15.11.2020)

Was sind die wichtigsten Ideen für die ersten 100 Tage Ihrer Amtszeit?

Für mich klingt die Frage, was ich in den ersten 100 Tagen mache, ein bisschen nach einem Sprint. Sechs Jahre Amtszeit sind für mich aber eher ein Marathonlauf, da gilt es einen langen Atem zu haben und Beharrlichkeit zu beweisen, wenn ich meine Ideen umsetzen will. Offiziell beginnt meine Amtszeit am 18. September, doch die 100 Tage werden wohl in der öffentlichen Wahrnehmung unmittelbar nach der Wahl am 14. März bzw. der Stichwahl am 11. April beginnen. Die Auswirkungen, die Corona hinterlassen hat, werden im Frühjahr deutlich sichtbarer sein. Wir werden die Nase voll haben von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen, die ja gerade für euch jungen Leute besonders hart sind. Wir werden mit dem Virus leben lernen müssen. Für mich heißt das, gemeinsam mit allen Verantwortlichen neue Konzepte zu kreieren, für Freizeit- und Kulturveranstaltungen, für Bienenmarkt und Weihnachtsmarkt, für Festivals oder die Musiknacht.

Welche Projekte wollen Sie unterstützen (Umwelt, Spenden, Integration...)? Sind Sie eher für Naturschutz oder Neubaugebiete? Wie würden Sie den Ausbau von Gewerbegebieten mit dem Umweltschutz vereinbaren? Wo liegt Ihr Fokus?

Die Nachfrage nach Wohnraum und vor allem bezahlbarem Wohnraum steigt derzeit immens, neue Konzepte sind hier gefragt. Ich denke dabei z.B. an Tiny House Siedlungen in attraktiver Lage. Auch Konzepte wie „Old Age Villages“ sind für mich denkbar und machbar. Ich möchte herausfinden, wo im gesamten Michelstädter Stadtgebiet solche Anlagen sinnvoll sind.

Naturschutz und Stadtentwicklung sind für mich kein Widerspruch, Artenreichtum und Diversität gehören zu einer Stadt, die lebt und wächst. Das Jahrtausende alte Miteinander darf von uns Menschen nicht einseitig und kurzsichtig aufgekündigt werden. Wenn außer für den Menschen kein Platz mehr ist, berauben wir uns unserer eigenen Lebensgrundlage. Naturnahe Parks und Gärten, Blumenwiesen, Spatzenhotels, das alles schafft Lebensqualität. Auflagen bei Baugenehmigungen z.B. zur Installation von z.B. Nistkästen für Mauersegler müssen dann eben sein bei der Ausweisung von Neubau- und Gewerbegebieten.

Werden Sie sich um neue und sichere Fahrradwege kümmern?

Es wurde vor längerer Zeit schon ein Fahrradwege-Konzept erstellt, das leider nie beschlossen wurde und in den Schubladen der Verwaltung gelandet ist. Dieses gilt es hervorzuholen, zu aktualisieren und mehrheitsfähig zu machen, damit es schnell umgesetzt werden kann.

Welchen Beitrag kann Michelstadt für den Klimaschutz leisten?

Michelstadts Waldbesitz beträgt ca. 1.000 ha. Ich möchte ich diese Ressource stärker für eine CO2-neutrale Energiepolitik nutzen. Trockene Lagerflächen für Hackschnitzel, also zerkleinertes Holz, mit dem man heizen kann, müssen gebaut, Angebote für Privathaushalte geschaffen werden. Die Sanierungen städtischer Liegenschaften muss strenger nach energetischen Gesichtspunkten erfolgen, und vor allem muss sie angegangen werden. Solarthermie sollte dabei dort, wo sie sinnvoll ist, eingesetzt und installiert werden.

Ideen und Konzepte wie die einer „Sternenstadt“ kann auch Michelstadt umsetzen, damit der Lichtverschmutzung Einhalt gebieten und nebenbei auch noch Energie einsparen.

Werden Sie den Tierschutz in Michelstadt fördern?

Ich habe ein traditionelles Verhältnis zu Tieren, was bedeutet, dass mir die artgerechte Haltung und Nutzung am Herzen liegt. Ich habe Hühner in Freilandhaltung, die machen oben am Waldhorn, wo ich wohne, die Gegend und Straßen unsicher. Meine Schweinezucht in Freilandhaltung wurde mir durch die Europäische Schweinehygienehaltungsverordnung, das ist nicht nur ein Wortungetüm, madig gemacht, die ausschließlich auf eine industrielle Haltungsform Rücksicht nimmt. Wo immer ich kann, werde ich kleinbäuerliche und private Haltungen unterstützen und gegen bürokratische Verordnungen zu schützen versuchen.

Wie werden Sie sich für die Interessen der Kinder- und Jugendlichen einsetzen?

Die wichtigste und wertvollste Ressource, die wir haben, sind die Kinder und Jugendlichen. Wenn wir wollen, dass wir auch in 20 Jahren noch eine funktionierende Gesellschaft haben, müssen wir Kinder und Jugendliche heute fördern. Damit meine ich aber nicht nur eure Leistungen in Mathematik oder anderen Fächer. Es gilt besonders eure sozialen Kompetenzen zu fördern und euch positive Gruppenerfahrungen zu ermöglichen, in der Schule, in der Theater-AG, im Sport oder im Jugendzentrum. Wenn wir wollen, dass unser Nachwuchs, also ihr, es in Zukunft noch als lohnenswert ansieht, euch ins gesellschaftliche und politische Leben einzubringen, dann müssen wir euch schon heute „mitnehmen“.

Was sind Ihre Ideen für die Digitalisierung von Schulen? Wollen Sie etwas an den Schulen verändern? Wenn ja, was?

Bei der Digitalisierung der Schulen muss ich leider passen. Ich hatte kurz überlegt, ob ich mich rausrede, weil ich als Bürgermeister für die Schulen gar nicht zuständig bin, oder wo ich mir Nachhilfe geben lassen könnte zu diesem Thema. Aber, wenn ich ehrlich sein soll, seid ihr mir als Schule bzw. Schülerinnen und Schüler als erstes eingefallen. Ihr seid die Digital Natives, könnt Ihr mir das nicht am besten erzählen? Ich komme gerne nach dem Lockdown bei euch vorbei und stelle mich meiner Ahnungslosigkeit. Und dann sehen wir, was wir zusammen zur Veränderung beitragen können. Ihr müsst uns helfen, die besten Konzepte zu entwickeln.

Was halten Sie von der Bewegung „Fridays for future“?

Mich erfüllt es mit Stolz, wenn Jugendliche für ihre Zukunft auf die Straße gehen. Denn ihr seid es, ihr müsst auf der Erde von 2050 leben. Aber Fridays for Future nur loben und ansonsten zur Tagesordnung überzugehen, das ist mir zu wenig. Wir alle müssen schon heute alles dafür tun, dass auch in Zukunft das Leben lebenswert ist.

Mein eigenes politisches Engagement begann in der Anti-Atomkraft-Bewegung, die dann in die alternative Bewegung mündete. Umweltpolitik und Klimaschutz sind deshalb für mich deshalb keine Frage der politischen Richtung, sondern unverzichtbar.

Wo sehen Sie den Odenwaldkreis 2050?

I have a dream: Eine Region, die es geschafft hat, den Weg einer Rainbow Nation zu gehen und für alle Menschen eine lebenswerte und liebenswerte Region zu sein.

Was haben Sie für Ideen, das soziale Leben, trotz Corona Beschränkungen, aufrecht zu erhalten?

Soziales Leben und Kultur sind für mich dasselbe, sie sind der Kitt dieser Gesellschaft. Das wird durch Corona gerade in hohem Maße gefährdet. Wir hier haben uns zur Kulturbühne Odenwald zusammengeschlossen. D.h., verschiedene Veranstalter und Kulturbetreiber versuchen gemeinsam Kultur zu ermöglichen, der Einzelne ist dafür zu schwach. Wenn der Lockdown beendet ist, wird die Kulturbühne sofort wieder mit ihrem Programm beginnen.

Warum möchten Sie Bürgermeister werden?

Michelstadt ist der erste Platz, an dem ich mich seit Kindheitstagen zuhause fühle. Deshalb ist mir Michelstadt auch so wichtig.

Ich begreife mich als Krisenmanager. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, wie wichtig es ist, neue und ungewöhnliche Wege ersinnen zu können. Corona zwingt uns Antworten zu finden auf Fragen, die wir uns bisher noch nie gestellt haben. Ich glaube, dass meine Fähigkeiten jetzt genau gefordert sind. Und diese Fähigkeiten möchte ich in den Dienst der Stadt stellen, die ich liebe.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit bzw. verbinden Sie diese mit Ihrem Beruf?

Theaterspielen, Theaterstücke zu inszenieren und zu produzieren, das ist meine große Leidenschaft, und das schon seit 20 Jahren. Die Gründung des Theaterteams Spiellust fällt in diese Zeit, generationsübergreifende Projekte, durch die ich immer wieder einen gesellschaftlichen Diskurs anschieben wollte, das sind auch heute meine Ziele. Derzeit bin ich im Odenwälder Kulturbeirat, der Kultur im Odenwald fördern und unterstützen will. Netzwerkarbeit, Fördergelder akquirieren, Finanzierungen sichern, das sind hier wichtige Felder. Bis zum 1.1.2020 war ich Geschäftsführer der Zimmerei Baulust-Segati, auch diese Erfahrungen sind mir wichtig, überhaupt die Verbindungen von Beruf und Kultur bzw. Theaterarbeit.

Haben Sie sich schon immer für Politik interessiert?

Ja, Politik hat mich schon immer interessiert, allerdings nicht die politische Arbeit in Parteien und Parlamenten. Reisende Gesellen, wie ich einer war, sind in „Schächten“ organisiert, das sind Gegenentwürfe zu den früheren Zünften oder heutigen Innungen. Diese Organisationsformen reichen zurück bis ins Mittelalter, sie sind die Vorläufer der Gewerkschaften. Frühe Formen der Krankenkasse, der Sozialversicherung oder der Rente wurden hier auf Solidarebene erstmals organisiert. „Schwarzmachen“ z.B. war eine frühe Form von Streiks der Gesellen für bessere Arbeitsbedingungen. Das ist eine hochpolitische Lebensform und die Solidarität untereinander hat mich geprägt.

Politische Wirksamkeit erreicht man in unserer Demokratie heute vor allem auf parlamentarischen Wegen. Deshalb habe ich mich vor kurzem der SPD angeschlossen, weil sie als älteste Partei schon immer für Solidarität und Gerechtigkeit gestanden hat und heute noch steht. Deshalb will ich Bürgermeister in meiner Heimatstadt Michelstadt werden.